

Hickhack um den Standort verhindert Schwimmhalle

Von Kay Haufe

Obwohl das Geld im Etat eingeplant ist, wird das Bühlauer Bad nicht gebaut. Die Prüfung des Areals zieht sich hin.

Dresden braucht dringend eine neue Schwimmhalle. Angesichts der maroden Bäder an der Freiburger Straße und in Klotzsche kann Stadtrat Jan Kaboth von der Bürgerfraktion diese Forderung nicht oft genug wiederholen. Das Paradoxe für ihn: Zwar sind im städtischen Etat 2007/08 mehr als acht Millionen Euro für Planung und Bau einer Bühlauer Halle vorgesehen. Doch bis heute ist unklar, wo genau sie entstehen soll.

Ergebnisse nie vorgestellt

Dabei hatte der Stadtrat schon im Oktober 2005 einen Standort- und Variantenvergleich im Nordosten gefordert. „Die Ergebnisse sind nie öffentlich vorgestellt worden“, sagt Kaboth.

Vor genau einem Jahr kam endlich Bewegung in die Sache. Gemeinsam mit der Ortschaft Schönfeld-Weißig vereinbarte die Stadt, die Schwimmhalle mit 25-Meter-Bahn am neuen Gymnasium Bühlau zu bauen. Im September dann plötzlich ein anderer Vorschlag: Weil am neuen Gymnasium auch eine Grundschule und ein Kindergarten geplant sind, soll das Bad in den Betriebshof der Verkehrsbetriebe in Bühlau. Die Empörung aus dem Hochland folgte prompt. Immerhin war die Schwimmhalle seit Jahren springender Punkt im Eingemeidungsstreit und sollte für die Hochland-Bewohner ohne Umsteigen erreichbar sein. Die Ortschaftsräte pochten auf den Standort am Gymnasium. Mit Erfolg. „Er hat Priorität vor dem Straßenbahnhof“, sagt Dresdens Finanzbürgermeister Hartmut Vorjohann.

Seit September 2007 bereitet das Stadtplanungsamt nun ein Bebauungsplan-Verfahren auf dem Areal zwischen Kurhaus Bühlau und hinter der Wohnbebauung an der Bautzner Landstraße vor. Neben dem Bad soll auch eine Kindertagesstätte entstehen. „Für eine Grundschule wird zu wenig Platz sein“, sagt Vorjohann. Die Grundstücke sind bisher kein Bauland und gehören nicht der Stadt. Träger öffentlicher Belange und Anwohner müssen im Verfahren ihre Stellungnahme abgeben. Danach ist der Flächenerwerb dran. „Das wird ein langwieriges Verfahren“, schätzt der Finanzbürgermeister ein. „Und es ist völlig offen, wie es ausgeht.“ Wenn das Areal nicht geeignet wäre, stünde weiterhin der Straßenbahnhof zur Debatte. Und der nächste Streit mit Schönfeld-Weißig vor der Tür. „Vor 2009 beginnt der Schwimmhallenbau auf keinen Fall“, so Vorjohann.

Freiberger Straße hat Priorität

Hans-Jürgen Behr, der Ortsvorsteher von Schönfeld-Weißig, drückt derzeit nicht aufs Tempo. „Die Zusammenarbeit mit der Stadt läuft gut“, sagt er. „Lieber in Ruhe planen, als den falschen Standort auswählen.“

Ähnlich sieht das Barbara Lässig von der Linksfraktion. Für sie hat ohnehin die Schwimmhalle an der Freiberger Straße oberste Priorität. Dort sei endlich klar, dass zunächst der 25-Meter-Anbau entsteht und dann die alte Halle saniert wird. Eigentlich sollten die Planungen längst fertig sein. „Auch wenn ich ein großer Schwimffan bin, sollten wir nicht an zu vielen Fronten kämpfen. An der Freiberger ist Gefahr in Verzug. Dort muss zuerst etwas passieren, ehe wir über neue Projekte reden“, sagt Lässig.



Stadtrat Jan Kaboth von der Bürgerfraktion zeigt die Fläche am Kurhaus Bühlau, wo die Schwimmhalle entstehen soll. Sie hätte laut Stadtratsbeschluss längst untersucht sein müssen, sagt er. Foto: Steffen Füssel